Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass für ein freiwilliges Engagement in einer Wohnbaugenossenschaft als auch in der Zivilgesellschaft generell stets drei Faktoren gegeben sein müssen: Das Können, das Wollen und das Dürfen (vgl. Blumberg & Pringle, 1982)[. Zum einen muss ein bestimmtes Maß an Können vorhanden sein, das kann im Rahmen eines ehrenamtlichen Engagements im Zusammenhang stehen mit einer beruflichen Qualifikation (Bildung) oder ganz generell mit der frei zur verfügbaren Zeit, was sich in der Studie zeigt in der erhöhten freiwilligen Tätigkeit von älteren Wohnbaugenossenschafts-Mitglieder, die nicht mehr im einer beruflichen Anstellung nachgehen. Der Aspekt des Wollens umfasst die Motivstruktur des Mitgliedes. Dieser Punkt wird vor allem über den Member Value erfasst, wo gezeigt werden konnte, dass insbesondere das Bedürfnis sich wirksam einbringen zu können relevant ist. Die individuellen Faktoren Mitgliedschaftsdauer und Identifikation sind in diesem Verständnis sowohl förderlich für das Können – aufgrund der größeren Erfahrung innerhalb der Genossenschaft und der besseren Kenntnis der Abläufe – als auch für das Wollen – durch eine stärkere Verbundenheit und Involvement. Die organisationalen Faktoren auf der Gegenseite sind unter dem Aspekt des Dürfens zu betrachtet. Damit sich ein Mitglied freiwillig engagiert braucht es dazu den entsprechenden Freiraum. Wo kaum Plattformen zur Interaktion und Partizipation gegeben sind sowie das genossenschaftliche Management hochgradig routiniert ist entwickelt sich eine Kultur die wenig offen sich für aktive Mitglieder. Obwohl das grundlegende Mitspracherecht der Mitglieder gesetzlich geregelt ist und auch in keine Wohnbaugenossenschaft das freiwillige Engagement formell untersagt ist, kann durchaus eine „Nicht-Dürfen-Freiwilligkeitskultur“ zu Tage treten.](#_ENREF_11)

Altogether, one may summarize by saying that for voluntary involvement in a residential building cooperative, as well as in the civilian society in general, three factors must always be present: the ability, the will and the permission (cf. Blumberg & Pringle, 1982). First, there must be a certain amount of ability present, which can be in the form of honorary involvement associated with professional qualifications (education), or more generally the available free time, which appeared in the study in the form of the increased voluntary activity of older members of the residential building cooperatives, who were no longer working professionally. The aspect of the will includes the motive-structure of the member. This point is especially contained in the (concept) “member value,” where it can be shown that the need to involve oneself effectively is relevant. According to this concept, the individual factors of length of membership and identification not only promote the ability – on the basis of the greater amount of experience within the cooperative, and the better understanding of procedures – but also the will, through a stronger connection and involvement. The organizational factors on the other hand are to be viewed under the aspect of permissions. In order for a member to participate voluntarily there must be corresponding freedom. When there are hardly any platforms for interaction and participation, and the cooperative management is made routine to a great extent, a culture develops which is not very open to the members. Although the basic right of the members to express their opinions is legally regulated, and the voluntary participation is not formally suppressed in any residential building cooperative, nevertheless a culture can arise of “freedom-not-allowed.”